



Gelbte Artenvielfalt:
Der wilde Garten in der
Zürcher Oberländer
Gemeinde Agasul

Wo die wilden Bienen wohnen

Die «Gartenwildnis Agasul» im Zürcher Oberland ist eine Oase der Biodiversität und ein Zufluchtsort für Insekten: **Wildblumen und Nistplätze** locken die Tierchen in Scharen an. Was hier vorgelebt wird, können auch Balkonbesitzer nachmachen – mit den richtigen Pflanzen- und Pflegetipps.

Text: Yvette Hettlinger | Bilder: Tina Steiner



Gell, könnte man beim Anblick von Dani Pelagatti's Garten denken: Einfach nicht mehr blühen, dann steht es irgendwann so aus. Das 1500-Quadratmeter-Areal im Agasul ZH verstrahlt förmlich in einem Meer aus bunten Wildblumen. Dottergelbe Farberkamille und blaugraue Tauben-Skabiosen leuchten da, Natierkopf reckt sich neben Nachtkerzen in die Höhe. Wicke windet sich durch Nachbarsgewächse wie Storchenschnebel, Hornklee, Brennnessel, Wilde Möhre, Mohn und Disteln.

Was sich andere fleissig vom Leih halten, kultiviert Hobbygärtner Dani Pelagatti (48) hier gezielt. «Ja, ich ste Unkraut», sagt er, während er durch seine mannshohe Wildnis führt. In der es unaufhörlich summt. Allerdings: einfach wachsen lassen geht dann doch nicht.

Gemeinsam mit seinem Partner Sander Kunz (42), der als Kunstvermittler arbeitet, hat er die Liegenschaft vor vier Jahren übernommen; seither wecken sie die Fläche mit viel Einsatz aus ihrem Dornröschenschlaf, um Artenvielfalt und Insektenfreundlichkeit zu ermöglichen. «Wir mussten richtig roden.» Dann galt es, den Boden zu öffnen, denn auch Wildbienen sollten sich hier wohlfühlen; viele nisten in der Erde. «Ein Kraftakt», sagt Pelagatti rückblickend, und sein Partner fügt an: «Hacken, hacken, hacken.»

Dann legten die Männer den Garten an. Ast- und Steinhauten kamen hinzu, Totholz und Nisthilfen: Was in den vergangenen Jahren landläufig als «Bienenhotel» bekannt wurde, beansprucht in Agasul eine ganze Wand mit zahlreichen Nistmöglichkeiten.

Irgendwo auf Kniehöhe ist ein Surren zu vernehmen. Dani Pelagatti





Bis die Liegenschaft um Erbi öfen kam, mussten Dani Pelagatti (grosses Bild, links) und Sander Kunz kräftig Hand und Gartenwerkzeug anlegen.



Welche Wildbienen leben überhaupt in meiner Nähe?

Auf der Onlineplattform «FuturePlanter» erfährt man es. Hier kann man sich bienenfreundliche Pflanzen passend zum Standort empfehlen lassen.

futureplanter.ch

gatti bückt sich. Ein zentimeterlanger Brummer ist im Anflug: fetter, schwarz glänzender Leib, blau oscillierende Flügel. Das Tier schwankt ein wenig, bleibt kurz in der Luft stehen und stürzt sich dann kopfvan in die pinkfarbene Blüte des Muskattellersalbeis. «Schwarzblaue Holzbiene», sagt Pelagatti und richtet sich wieder auf, während das Insekt vor seinen Augen ein Blütenstaubbad nimmt.

Tiere und Pflanzen interessieren den wissenschaftlichen Illustrator und Naturfreund seit Kindesbeinen. In seinem Garten kommen und gehen heute unzählige Amphibien, Vögel und Insekten, darunter zahlreiche Schmetterlinge und gut 60 Bienenarten.

Hospot für Bienen und Besucher
Etwa 600 Wildbienenarten gibt es in der Schweiz. Im Gegensatz zu den Honigbienen leben sie meist als Einzelier. Allerdings sind auch sie bedroht, was für die Landwirtschaft ein Problem ist: Für die Bestäubung von Nutzpflanzen sind Wildbienen sogar noch wichtiger als Honigbienen. Deshalb haben sich 42 europäische Organisationen der Erforschung der Wildbienen angenommen, darunter die eidgenössische Forschungsanstalt Agroscope. Sie untersucht die

Stechen Wildbienen?

Nur, wenn sie sich massiv bedroht fühlen, also von Fingern oder Füssen gequetscht werden oder zwischen Kleidung und Haut geraten. Der Schmerz durch die Stiche ist gering und hält nur kurz an. Gefährlich ist ihr Stich nur für Wildbienen-allergiker.

verschiedenen Faktoren, die die Bienenesundheit beeinflussen, und forscht zurzeit intensiv über die Wirkung von Pflanzenschutzmitteln auf weibliche Mauerbienen und deren Nachwuchs. Das Ziel ist, die Lebensbedingungen für Bienen zu verbessern und den Bestand sicherzustellen. Denn Wildbienen brauchen ganz bestimmte Blütenpflanzen, um überleben zu können (siehe auch «Lockende Pflanz», Seite 16 und 17).

In der Gartenwildnis in Agasul ist indes kein Bienensterben festzustellen – Im Gegenteil. «Ich glaube, wir sind für einige Arten eine rettende Insel», sagt Dani Pelagatti. Naturschützer bescheinigen ihm immer wieder, dass eine solche Insektenidylle aussergewöhnlich sei.

Und so lockt der Garten im Zürcher Oberland nicht nur die Tierwelt an. Selt er unter dem Namen «Gartenwildnis Agasul» auf Instagram zu sehen ist, pilgern Flora- und Faunafans aus allen Ecken des Landes in das Dorf im Zürcher Oberland – die meisten von ihnen im Sommer, wenn Pelagatti und Kunz anlässlich des «offenen Gartens» auch wildfremden Besuch willkommen heissen. Dann führt Pelagatti gerne durchs Reich und erklärt, was da flucht und krecht. Die Kommentare rei-



«Ich glaube, wir sind für einige Arten eine rettende Insel.»

Dani Pelagatti
Hobbygärtner



So engagiert sich die Migros

Ein Insektenhotel findet auf jedem Balkon Platz und bietet auch Mauerbienen ein Zuhause. Bauleitung auf: www.migros.ch/hotel
Fertige Wildbienenhäuser kann man auch bestellen. www.migros.ch/beshome

Wildbiene + Partner profitiert von der Sammelaktion «Nature Heroes», die im Frühling in der Migros stattfand. wildbienenundpartner.ch

Die Migros fördert biologisches Gärtnern und baut das Sortiment an Bio-Gartenprodukten stetig aus. So ist es ihr Ziel, bis Ende 2020 mit Produkten des Labels «Migros-Bio Gardens» einen Anteil von 25 Prozent am Umsatz des Pflanzensortiments zu erreichen. Im Juni 2020 war das Ziel bereits übertroffen mit einem Anteil von 29,5 Prozent. www.migros.ch/wasprechen

Was kann man selber im Garten oder auf dem Balkon für die Biodiversität tun? Praktische Tipps – zusammengestellt von «Plattform Bienen & Umwelt», einem von Engagement Migros unterstützten Projekt – finden sich auf der Website des Förderfonds der Migros-Gruppe, daneben auch Wissenswerte rund um Honig- und Wildbienen. www.migros.ch/wildbienen

chen von «Schön, aber das will ich zu Hause lieber nicht!» bis zu «Wo gibt es dieses Saatgut?».

Das Know-how hat Pelagatti durch Beobachten, Fachliteratur und den Austausch mit Experten erworben. An die 900 Pflanzenarten geduldet bei ihm. Ein Hardliner sei er aber nicht. «Das Klima ist im Wandel, und ich beobachte, was das für die Natur im Garten bedeutet.» Getreu dem Motto «Ein Naturgarten ist kein Naturschutzgebiet» soll er munter Samen unterschiedlicher Herkunft in seinen Experimentierbesten aus.

Regelmässig müssen die beiden aber auch eingreifen, um alzu wuchsfreudige Arten zu dezimieren. «Bodpflege beansprucht einen grossen Teil unserer Gartenzelle», verrät Dani Pelagatti. Einfach wachsen lassen geht eben doch nicht. 

Lockende Pflanzen

Einige Pflanzen sind wahre Insektenmagnete. Man kombiniere diverse Arten – und staune...



Muskatellersalbei
Salvia clarea

Zieht insbesondere die Blauschwarze Holzbiene an. Blüht leuchtend von Juni bis August. Duftnote: stark und interessant (wird mal als betörend, mal als abstoßend beschrieben). Gehtet im Garten und im grossen Topf auf dem Balkon. Standort: sonnig. Höhe: bis ca. 120 Zentimeter



Hornklee
Lotus corniculatus

Zieht 40 Wildbienen- und 9 Schmetterlingsarten an. Erfreut mit angr. Blüte vom April bis in den Herbst hinein. Besser für Gärten geeignet, ein Versuch auf dem Balkon lohnt sich jedoch. Standort: sonnig. Höhe: 10 bis 90 Zentimeter

Bild: C. Müller



Dost
Origanum vulgare

Zählt zu den wichtigsten Bienengpflanzen und ist zudem eine ausgezeichnete Schmetterlingspflanze. Blüht rosa und duftet von Juli bis September. Anspruchlos, passt perfekt in den Kräutergarten auf dem Balkon. Standort: sonnig bis halbschattig. Höhe: 5 bis 25 Zentimeter



Glockenblume
Campanula rapunculoides

Zieht diverse Bienen an, auch die Glorienblumen-Sägebienen. Ist robust und pflegeleicht und deshalb für Anfänger bestens geeignet. Im Garten oder im Topf auf dem Balkon gut aufgehoben. Standort: sonnig bis halbschattig. Höhe: je nach Sorte 10 bis 200 Zentimeter



Natternkopf
Echinops vulgare

Blüht leuchtend blau von Mai bis Oktober und ist ein Magnet für Bienen, Schmetterlinge oder Schwebfliegen. Lebensnotwendig für die Natternkopfbiene. Für Balkon und Terrasse geeignet. Besonderheit: Die braunen Pollen hinterlassen bei Bienen ein blaues «Mäuschen». Standort: sonnig. Höhe: bis zu 90 Zentimeter

Machen Wildbienen Honig?

Nein. Sie sammeln zwar Nektar und Pollen, brauchen diese aber sofort als Treibstoff und für kleine Vorräte an sogenanntem Pollenbrot, mit dem sie ihre Nachkommen versorgen. Im Gegensatz zu Honigbienen leben sie nicht in grossen Völkern, die es mit Honigvorräten über den Winter zu bringen gilt.